

«Das Prestige hat abgenommen»

**Adrian Ritz über Kritik,
Lohn und stille Wahlen**

Sie sind Professor für Personalfragen im öffentlichen Sektor. Weshalb haben vor allem mittelgrosse Gemeinden Mühe, Personal zu finden?

Im Gegensatz zu den Kleinstgemeinden ist die Arbeitsbelastung für den Gemeindepräsidenten in einem Dorf mit 500 bis 5000 Einwohnern wesentlich höher und die Arbeit komplexer. In grösseren Gemeinden wiederum werden die Präsidenten besser entlohnt und haben eine professionelle Verwaltung als Unterstützung.

Hat nicht auch das Interesse am Amt abgenommen?

Sicherlich ist das soziale Ansehen des Gemeindepräsidenten nicht mehr gleich. In der Schweiz hat die Lokalpolitik gegenüber der nationalen Politik an Attraktivität verloren. Dies wirkt sich auf das Ansehen aus. Früher hat der Arbeitgeber zudem den Milizeinsatz gewürdigt, dies ist heute oft nicht mehr der Fall. Noch schwieriger ist es allerdings, das politische Nebenamt für die Gemeinde mit den steigenden Anforderungen der beruflichen Haupttätigkeit zu vereinen. Kommt dann noch eine geringe Entlohnung dazu, wird lieber in den Beruf als in ein öffentliches Amt investiert.

Stehen Gemeindepräsidenten heute auch mehr in der Kritik?

Ja, das politische Klima ist rauer geworden, und fehlender Respekt vor dieser Arbeit führt schon mal dazu, dass mit Kritik schneller und direkter auf die Person des Gemeindepräsidenten gezielt wird.



Adrian Ritz lehrt an der Uni Bern

Es gibt vermehrt stille Wahlen.

Ist dies ein Problem?

Solche Wahlen sind die Folge fehlender Kandidaten und nicht gewollt in einem demokratischen System. Sie führen zu einer Art Scheindemokratie: ~~Die Einwohner werden zu einer Wahl aufgeboten, können faktisch aber nicht scheiden.~~ **Korr. A. Ritz** 

Was müssen Gemeinden tun, um Präsidenten zu finden?

Da sind natürlich die Parteien gefragt. Neue Gruppen sind zu mobilisieren: Nur gerade ein Viertel der Exekutivmitglieder sind Frauen. Auch müssen die Anstellungsbedingungen flexibler gehandhabt und auf konkrete Personen, die sich für das Amt interessieren, ausgerichtet werden. Dazu gehört ein angemessenes Entgelt. Vielversprechend ist die Entlastung der Ämter durch eine professionalisierte Geschäftsleitung. Und letztlich muss die Lokalpolitik alles daran setzen, das Amt mit Lust statt Frust zu bewerben. Sarah Fluck